

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 43

Artikel: Auch Einer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Einer

Der sich einstens Armand nannte
Und sich heute Hermann nennt,
Weniger oder mehr bekannte
Hermann Sernau, Sapperment —

In der Freien Zeitung predigt
Er vom hohen Niedestal —
Wenn er sitzlich uns erledigt:
Dieses ist sein liebster Sall.

Weshalb ich mich nicht beklage,
Denn man weiß nicht, wo und wie —
Weshalb ich nur höflich frage:
Sernau, alias Latt, und Sie.

Wer hat Sie berufen, Knabe?
Denn, wenn einst ich recht gefehlt,
Sah man Sie mit Ihrer Gabe
Einst auf anderen Wegen gehn.

Sexualisch aufzuklären,
Das schien Ihnen erste Pflicht —
Konkurrenz in allen Ehren,
Doch rentierte sich das nicht?

In politischer Greif'ung
Macht heut' Sernau, alias Latt —
Ob politische Begeif'ung
Bessere Rendite hat?

Siehste, Sirbe, wie de bist!
Bleib' bei deinem Stiefel, und
Auf den Mist mit deinem Miste —
Und im übrigen bleib' gesund.

Rebelpalter



Chueri: Tu mueß mr
nüd z'lieb fröge, ob 'r
in Sache Gripp stube-
rein seigid: mr mueß
Cuers Gstell nu vo
roitem aluege, so bi-
grift mr, daß sie die
abgeumtiste Baktille
nüd an Tu anetrouid,
verschwoege in J ie.

Rägel: Ich allivil na besser, wenn s' ein
fürchid, weder wenn s' ab eim grasid.

Chueri: Ihr meined woohrschinli mich, aber
ich merk' es nüd. Aber Gspañ apardi,
mr müend no dem Herrgott tanke, wenn
s' is die ander Souchranket nüd ä no
ahetbed mit ihrem verruckte Chriege.

Rägel: Ebe wird gmungget, es sei nüd
ganz suber, aber es wird gar tumm gredt
i derige Site.

Chueri: Dänn gäb's allerdings Churz-
schluß in Guerer Kandsteikomestiblerei,
was nüt weder recht und billi ist und
hierwieher scho lang hät selle si.

Rägel: Was laferet de Uflat? Ich wird-
en Tu wohl na nie im Wäg gsi si, 'r
sind eisder na um mi ume cho und säb
sind 'r.

Chueri: Es handelt si do nüd um's drum
umecho, es handelt si drum, daß kä
Sräßalie settid törfse verusse feilgha werde,
wo Baktile, Kofsboppelestaub, Türvor-
lagedreck und Nachthemper- und Tüppe-
chlopfe umesflügt und drahoekt, abgseh
von Schnupftröpfe.

Rägel: Säb macht mim Gmües allweg
weniger weder Chueri Lazeroniusdeußlig,
mached, daß 'r mr vom Stand äweg
chönd, oder i hole d' Sanitetsbolizei.

Chueri: I rot J 's nüd, Rägel, säb gäb
für Tu Absonderigshus einweg. U Küebli-
derci, Rägel.

Der wahre Sieg — Die wahre Freiheit

Sriede rechts und Sriede links,
Der Krieg noch in der Mitte;
Zwei freuen in der Höhe sich,
Trüb unten steht der Dritte.

Und doch hat er den besten Grund,
Des Daseins sich zu freuen,
Weil seines Wesens alter Schmuck
Sich anfängt zu erneuen.

Kein Siegesruf, kein Völkerbund
Wirkt in so hellem Scheine,
Als Wirklichkeit des Dichtervorts:
„Du, Freiheit, die ich meine.“

Wird aus dem grauen Völkermord
Der Völker Glück geboren,
Dann schreibe Klio in ihr Buch,
Daß keiner hat verloren.

Gepriesen dann der Toten Schar,
Vom Schicksal auserkoren —
Es hat der Väter Untergang
Der Enkel Glück geboren.

Tragott Ueberland

Differenzen

Berliner: Unglaublich! Nun kostet
bei uns der Liter Bier eine ganze Mark
und in Bayern immer noch 38 Pfennige!
Und da wollen die Leute von Srieden
reden!

-ee-

Der Balkanzug eingestellt

Budapest, 16. Okt. Die Staatsbahn teilt
mit, daß der Verkehr des Balkanzuges nunmehr
eingestellt wird. (W. K. B.)

Die Kunde unerfreulich gellt
Und Zürich muß sich baß betrüben:
Der — Balkanzug wird eingestellt;
Die — Balkanstraße ist geblieben! Eki

Seitenbild

Wendepunkte überall
Sich im Osten zeigen:
Waffenstillstand wird gesucht,
Kriegsdrommeln schweigen.
Auch im Westen wäre man
Schon recht des Sriedens froh,
Doch ganz unerbittlich steht:
„Der Tiger Clemenceau“.

Sriedenschluß und Völkerbund
Schweben in den Lüften:
Freiheitsahnungsnebel steigt
Ueberall aus Gräften.
Zukunft deutschen Michel zeigt
Srei vom Preußenfchwarme:
Und ein neues Oesterreich
Mit dem alten Charme.

Zwischendurch Amerika
Siegt im Weltenkriege:
Westschweiz sehr bescheiden sich
Vindiziert die Siege.
Und mit rütendem Gebläff
Wirft sich — gleich der Meute —
Was nur welsch schreibt, in der Schweiz,
Auf die deutsche Beute. Sämer Säß

Wandlung

Der erste Kriegsminister ohne „von“,
So konstatiert in Berlin man schon.
Der erste Kriegsminister in Preussen,
Der nicht mehr adelig wird geheissen.

Er selber, der einzige General
Aus Elsass-Lothringen, heisst fatal:
Herr „Scheuch“. Isch's öppe e Schüüche?
Die Tugend chönn't ihm schnäll verrüche!

Der erste Kanzler, der selbst Militär
Und trotzdem im Reichstag nicht kommt daher
In Uniform, mit Schnüren und Orden,
Ist plötzlich erstaunliche Wahrheit geworden.

Prinz Max aus dem „Muschterlände“ Baden,
Der dachte vermutlich: es kann nicht schaden,
Wenn einer, der immer vom Frieden spricht,
Zum Gehrock bequemt sich — der Helm
zieht nicht! -ee-

Deutschland soll die besetzten Gebiete evakuieren

Deutschland, hör' nicht feige Klagen
Und lass' ab vom Defaitismus:
Sonst geht's dir um Kopf und Kragen
Und du stirbst an — Käumatismus! Eki.

Neuorientierung

Seit Deutschland den — alten Orient
verloren,
Wurde die — Neu-Orientierung
geboren! Eki.

Briefkasten der Redaktion



Theaterfreund in J. Wenn
Sie wieder einmal recht lachen
wollen, empfehlen wir Ihnen die
Lektüre dessen, was so im Lauf
der Jahre von unsern kleinen
schweizerischen Verlegern an
Trauerspielen herausgegeben
wird. Da finden Sie noch den
ungewollten, den allein editen
Sumor. Er äußert sich freilich
zu Ungunsten der Autoren. Was
schadet aber gar nichts, warum
fühlen sich die, die nicht berufen sind, immer wieder
berufen.

Junger Politiker. Ja, jetzt gehört sogar der eid-
genössische Stahlhelm mitten in die Politik hinein.
Sie können sich sicher noch erinnern, wie damals, als
es sich darum handelte, für unsere Armee einen
Stahlhelm herzustellen, gleich alle jene vorlauten
Patrioten ihren Mund aufmachten, die da glauben,
immer und überall ihren Senf dazu geben zu müssen.
Damals galt als höchstes Ziel die Möglichkeit der
Schaffung eines Helmes, der in jedem Stom schwei-
zerisch sei. Man dachte natürlich an die berühmte
schweizerische Eigenart, vielleicht auch an schweizer
Art und Kunst. Auf jeden Fall hütete man sich
streng, eines der guten und bewährten ausländischen
Modelle nachzuahmen, weil man sich sagte: lieber
schlecht, aber wenigstens schweizerisch. Und nun haben
wir den Simit. Das Modell von L' Eplattener
ermies sich, wenn auch als sehr hübsch, so doch als
unbrauchbar. Dafür kriegt der Künstler aber auch
das nicht zu verachtende Honorar von 30,000 Franken.
Das heißt, er kriegt es wiederum ja eigentlich nicht;
denn man will es ihm nicht zahlen. Der Sumor
von dieser schweizerischen Eigenart in Bezug auf den
Stahlhelm ist nun ein Prozeß, der der Autorität
unseres Landes durchaus nicht zum Vorteil gereichen
wird. Das macht aber nichts. Die Hauptsache ist:
die schweizerische Eigenart wurde gewahrt. Was
heißt — halt! — woher stammt denn nun das Mo-
dell, das jetzt verwendet wird? Vielleicht doch aus
dem Ausland?

Redaktion: Paul Altherr. Telephon Hottingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Seltau 10.13